Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1926)
Heft: 6

Rubrik: Wirtschaftliche Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaftliche Notizen

Vereinigte Staaten von Amerika

Die *United States Steel Corporation* hat neulich eine Statistik veröffentlicht, welche interessante Aufschlüsse liefert über die Entwicklung der wichtigsten Ausgabeposten dieses größten amerikanischen Industrie-Trusts seit seiner Entstehung vor 25 Jahren. Es werden für die Gesamtheit der dem Konzern der U. S. Steel Corporation angeschlossenen Gesellschaften, getrennt nach vier sechsjährigen Perioden, die prozentualen Anteile der wichtigsten Ausgabeposten an den Gesamtausgaben zusammengestellt. Dabei lassen sich die verschiedenen Perioden ungefähr dahin charakterisieren, dass die früheste den ersten Entwicklungsjahren des Konzerns entspricht, die zweite annähernd die Zeit zwischen dem Inkrafttreten des für die damalige Zeit hochschutzzöllnerischen Payne-Aldrich-Tarifs und dem Ausbruch des Weltkrieges umfasst, die dritte die Jahre des Krieges und der Hochkonjunktur der unmittelbar darauf folgenden Zeit in sich schliesst, während endlich in die jüngste Periode die Weltwirtschaftskrise von 1920/21 fällt, sowie die im ganzen ansteigende Konjunktur der letzten vier Jahre.

Die von der Statistik erfassten Ausgabeposten sind: a) die Arbeitslöhne, b) die allgemeinen Unkosten, c) die Abschreibungen, d) die Steuern und Abgaben, e) die Zinsen, und endlich f) der zur Verfügung der Aktionäre stehende Überschuss, der jedoch, namentlich in den früheren Jahren, nur zum kleineren Teil in Dividendenform ausgeschüttet wurde und in weitgehendem Masse zur Stärkung der Reserven bzw. zur Schaffung eines riesigen «Surplus» Verwendung fand.

In nachstehender Tabelle ist für jeden dieser 6 Posten und für jede der obenerwähnten 4 Epochen der prozentuale Anteil an der Totalsumme wiedergegeben. Ausserdem wurden zum Vergleich noch die Ziffern des Jahres 1925 herangezogen:

	Epoche				
	1902–1907	1908–1913	1914–1919	1920–1925	1925
	%	%	%	%	%
a) Löhne	30,4	35,5	33,3	44,8	45,2
b) Allgemeine Unkosten	38,0	35,5	32,8	34,4	32,8
c) Abschreibungen	5,8	5,3	4,1	4,8	5,5
d) Steuern und Abgaben	0,8	1,9	12,2	5,2	5,0
e) Zinsen	7,5	7,5	3,6	2,8	2,6
f) Saldo zur Verfügung der Aktionäre	17,5	14,3	14,0	8,0	8,9
	100%	100%	100%	100%	100%

In dieser Tabelle fällt vor allem die vom Standpunkte des Aktionärs gewaltige Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Kapitalertrag und Arbeitslöhnen auf. Während in den ersten Jahren diese Proportion rund 17 : 30 betrug, ist seither der Anteil des Aktionärs ununterbrochen gesunken und erreichte in den letzten Jahren nicht einmal mehr 1/5 desjenigen des Arbeiters.

Umgekehrt ist der prozentuale Anteil des Lohnfaktors fast ununterbrochen gestiegen und stellte sich im letzten Jahre auf über 45% der Gesamtsumme.

Auch die andern Posten lassen von Epoche zu Epoche interessante Verschiebungen erkennen. So weist der Anteil der *Allgemeinen Unkosten* in den Entwicklungsjahren 1902/1907 mit 38% naturgemäß die höchsten Ziffern auf, geht dann aber infolge der organisatorischen Fortschritte und der Steigerung des Umsatzes sukzessive auf 35,5 und 32,8% zurück. Diese rückläufige Bewegung wird in den Nachkriegsjahren unterbrochen, indem unter dem Einfluss der Absatzkrise die Umsätze zurückgehen, während die Unkosten infolge der noch bestehenden Teuerung nicht im gleichen Verhältnis herabgesetzt werden können; doch kommt schon im Jahre 1925 die günstige Konjunktur in einem erheblichen Sinken des Unkostenfaktors zum Ausdruck.

Die in der ersten Zeit noch sehr bescheidenen *Steuern* weisen schon in den Vorkriegsjahren eine gewisse Steigerung auf, erklimmen dann während des Krieges bisher ungeahnte Höhen, was nicht zuletzt auf die verschiedenen Kriegs- und Kriegsgewinnsteuern zurückzuführen sein dürfte. Mit Wegfall dieser letztern hat nun auch ein bedeutender Steuerabbau eingesetzt, doch beträgt der prozentuale Anteil der fiskalischen Lasten immer noch beinahe das Dreifache der Periode 1908/1913.

In den *Abschreibungen* kommt die im besten Sinne konservative Geschäftspolitik der U. S. Steel Corporation am deutlichsten zum Ausdruck. Sie weisen schon in der ersten Periode ihren Maximalbetrag auf, gehen dann dank den wachsenden Umsätzen prozentual zurück, um während der Kriegsjahre, nicht zuletzt infolge der Tatsache, dass der Steuerfiskus einen erheblichen Teil der Gewinne abschöpfte, einen relativen Tiefpunkt zu erreichen. Der Preissturz von 1920/1921 erforderte dann in den folgenden Jahren erhöhte Abschreibungen, die auch durch den mittlerweile eingetretenen Steuerabbau erleichtert wurden. Ebenso ermöglichte der günstige Abschluss des Jahres 1925 eine weitere Steigerung dieses Postens.

Auch in der ununterbrochen rückläufigen Bewegung der Aufwendungen für *Zinsen* äussert sich das solide Geschäftsgebaren des Stahltrusts und das Bestreben, einen großen Teil der erzielten Gewinne wieder im Unternehmen anzulegen und damit den Bedarf an fremdem Gelde einzuschränken. So betragen heute bei einem Aktienkapital von insgesamt $ 868 Millionen die verschiedenen Reserven und der zum größten Teil im Unternehmen selbst investierte unverteilte Gewinnvortrag (Surplus) über $ 922 Millionen Dollars.

Die durchschnittliche *Lohnhöhe* betrug im Jahre 1925 $ 1826 oder rund Fr. 9500 pro Arbeiter, allerdings bei 10–12stündiger Arbeitszeit.